

Erziehungsdirektion

65 Richtlinien für die Berechnung von Schulkostenbeiträgen für das Schuljahr 2012/13

Direction de l'instruction publique

67 Directives pour le calcul des contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2012-2013

Erziehungsdirektion

70 Statistik der Lernenden 2012

Direction de l'instruction publique

70 Statistique des élèves 2012

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

71 Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht

Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation

71 Lettre d'information pour les directions d'école: une vue d'ensemble

Erziehungsdirektion

71 Lehrplan für die Volksschule des Kantons Bern – Änderungen ab 1. August 2012

Erziehungsdirektion

73 Pensen in den Fremdsprachen für das Schuljahr 2012/2013

Erziehungsdirektion

74 Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II für das Schuljahr 2012/13

Gymnasien, Fachmittelschulen, Handelsmittelschulen

79 Informationsveranstaltungen

Gymnase et Écoles de culture générale

79 Séances d'information

Berufsmaturitätsschule gibb

81 Informationsveranstaltung Berufsmaturität und Vorkurse

Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK)

82 Einladung zu den ausserordentlichen Wahlkreisversammlungen der Versicherten

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB)

82 Invitation aux assemblées extraordinaires des cercles électoraux des assuré(e)s de la CACEB

Erziehungsdirektion

Richtlinien für die Berechnung von Schulkostenbeiträgen für das Schuljahr 2012/13

1. Allgemeines

Der Besuch der öffentlichen Volksschule¹ ist für das Kind unentgeltlich.

2. Schulbesuch in einer anderen Gemeinde innerhalb des Kantons

2.1 Grundsatz: Schulbesuch am Aufenthaltsort

In der Regel besucht ein Kind die öffentliche Volksschule an seinem Aufenthaltsort (Aufenthalts-gemeinde). Aufgrund einer Vereinbarung zwischen den Gemeinden oder auch aus wichtigen Gründen² kann der Besuch in einer anderen Gemeinde als der Aufenthalts-gemeinde erfolgen.

2.2 Grundsatz: Schulkostenbeitrag Wohnsitz-gemeinde > Schulortsgemeinde

Besucht ein Kind die Volksschule nicht in der Gemeinde, in der es seinen zivilrechtlichen Wohnsitz hat, so hat die Wohnsitz-gemeinde der Schulortsgemeinde einen Schulkostenbeitrag zu entrichten.

2.3 Grundsatz: Gemeindeautonomie

Die Wohnsitz-gemeinde und die Schulortsgemeinde können sich eigenständig über die Höhe des Schulkostenbeitrags einigen.³ Der Kanton macht keine zwingenden Vorgaben.

2.4 Subsidiäre kantonale Regelung

Treffen die Wohnsitz-gemeinde und die Schulortsgemeinde keine eigenständige Regelung, so muss die Wohnsitz-gemeinde der Schulortsgemeinde einen Schulkostenbeitrag leisten, der sich aus den folgenden Beiträgen zusammensetzt:

2.4.1 Gehaltskostenbeitrag pro Schüler/in

Der Gehaltskostenbeitrag entspricht 50 Prozent der pro Schüler/in auf die Schulortsgemeinde entfallenden Gehaltsaufwendungen gemäss FILAG.

Dieser Gehaltskostenbeitrag variiert von Gemeinde zu Gemeinde. Er wird jeder Schulortsgemeinde mit der Vorrechnung des Lastenausgleichs Lehrer-gehälter im Oktober 2012 als approximativer Wert mit-

¹ Unter «Volksschule» wird in diesen Richtlinien der Kindergarten und die 1. bis 9. Klasse (inkl. gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr) verstanden.

² Art. 7 Abs. 2 des Volksschulgesetzes vom 19. März 1992 (VSG; BSG 432.210)

³ Art. 24b Abs. 4 des Gesetzes vom 27. November 2000 über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG; BSG 631.1, inkl. Änderung vom 1. Februar 2011 in BAG 11-105)



geteilt. Der definitive Gehaltskostenbeitrag für das Schuljahr 2012/13 wird dann im Herbst 2013 mit der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter vom Amt für zentrale Dienste der Erziehungsdirektion mitgeteilt.

2.4.2 plus Beitrag an die Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur pro Schüler/in

Schulstufe	Beitrag für den Schulbetrieb*	Beitrag für die Schulinfrastruktur**	Total
Kindergarten	CHF 690	CHF 1990	CHF 2680
Primarstufe	CHF 790	CHF 2880	CHF 3670
Sekundarstufe I	CHF 1030	CHF 2970	CHF 4000

- * Der Beitrag für den Schulbetrieb richtet sich nach den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für den Schulbetrieb.⁴ Zur Berechnung der Ansätze wurde auf die Aufwände für die Entschädigungen der Kommissionen, die Entschädigungen für den Fahrdienst und die Sachaufwände (Schulmaterial und -mobiliar) abgestellt. Die Ansätze stellen auf die durchschnittlichen Aufwände pro Gemeindekategorie ab und beruhen auf den Jahresrechnungen der Gemeinden im Jahr 2007 (FINSTA). Der Kanton erhebt diese Kosten periodisch neu.
- ** Der Beitrag für die Schulinfrastruktur richtet sich nach den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für die Schulinfrastruktur.⁴ Die Ansätze wurden aufgrund der Angaben von 31 ausgesuchten Gemeinden mit ungefähr 150 Schulliegenschaften berechnet. Es wurde ein durchschnittlicher Gebäudeversicherungswert pro Schulstufe angenommen. Von diesem Gebäudeversicherungswert (abzüglich Drittnutzungsanteil) wurden 6,5 Prozent berücksichtigt. Dieser Satz beinhaltet den Mietwert (3,5 Prozent), die Heizungs-, Hauswarte-, Wasser- und Stromkosten sowie den allgemeinen Unterhalt (zusammen 3 Prozent). Die Werte stammen aus dem Jahre 2008. Der Kanton erhebt diese Kosten periodisch neu.

Variante: Berechnung der konkreten Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur

Anstelle der oben genannten Durchschnittsbeiträge für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur können die Gemeinden ihre konkreten Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur auch berechnen. Die Erziehungsdirektion stellt ein Berechnungsmodell im Internet zur Verfügung unter www.erd.be.ch/schulkostenbeitraege. Die effektiven Aufwände für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur können in der zur Verfügung gestellten Exceltabelle eingesetzt und damit die konkreten Schulkostenbeiträge berechnet werden. In diesem Berechnungsmodell werden folgende Kostenelemente berücksichtigt:

- a) Beitrag für den Schulbetrieb
- b) Beitrag für die Schulinfrastruktur, bestehend aus
 - Heizungs-, Hauswarte-, Wasser- und Stromkosten sowie den allgemeinen Unterhalt
 - 3,5 Prozent des Gebäudeversicherungswerts (angenommener Mietwert)

⁴ Art. 24b Abs. 3 FILAG

2.5 Rechnungsstellung unter den Gemeinden

Die Erziehungsdirektion empfiehlt, zumindest für den Gehaltskostenbeitrag erst nach Erhalt der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter abschliessend Rechnung zu stellen. Der betreffende Betrag wird der Schulortsgemeinde erst in diesem Zeitpunkt definitiv bekannt sein.

Ferner wird den Gemeinden im Interesse einer einfachen Regelung empfohlen, sich auf die Leistung eines Schulkostenbeitrages für das ganze Schuljahr zu verständigen, wenn eine Schülerin oder ein Schüler die Schule in der Schulortsgemeinde am 15. September 2012 (Stichtag der Schülerstatistik) besucht.

2.6 Spezialfall: Schulbesuch einer Quarta an einem kantonalen Gymnasium

Jede Gemeinde hat festgelegt, ob ihre Schüler/innen den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr an einer Sekundarschule oder in einer Quarta eines kantonalen Gymnasiums besuchen.

Im zweiten Fall hat sie eine Vereinbarung mit dem Gymnasium bzw. dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt der Erziehungsdirektion abgeschlossen. Besucht ein Schüler oder eine Schülerin dann den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr in der Quarta eines Gymnasiums, so leistet die Wohnsitzgemeinde dem Kanton einen Schulkostenbeitrag, der sich aus den folgenden Beiträgen zusammensetzt:

2.6.1 Gehaltskostenbeitrag pro Schüler/in

Der Gehaltskostenbeitrag orientiert sich am Durchschnitt der Aufwendungen für die Lehrergehälter aller Quartaklassen. Der konkrete Beitrag kann erst in der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter im Herbst 2013 festgelegt werden. Er beträgt voraussichtlich ca. CHF 5800 pro Schüler/in.^{***}

2.6.2 plus Beitrag an die Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur pro Schüler/in

Schulstufe	Beitrag für den Schulbetrieb*	Beitrag für die Schulinfrastruktur**	Total***
Quarta	CHF 1030	CHF 1370	CHF 2400

- * Der Beitrag für den Schulbetrieb entspricht den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für die Sekundarstufe I (vgl. Ziffer 2.4.2).
- ** Der Beitrag für die Schulinfrastruktur entspricht den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für die Sekundarstufe I (vgl. Ziffer 2.4.2) ohne Mietwert.
- *** Der gesamte Schulkostenbeitrag pro Schüler/in in einer Quarta beträgt somit CHF 8200, die Rückerstattung aus dem Lastenausgleich beträgt durchschnittlich CHF 2750. Die Kosten der Gemeinden belaufen sich also netto auf CHF 5450. Im Schuljahr 2011/12 belaufen sich die durchschnittlichen Kosten pro Schüler/in einer Quarta auf CHF 6110 (Schulkostenbeitrag CHF 2880 plus Lastenausgleich CHF 3230).

Der Schulbesuch ist für die Schüler/innen einer Quarta in jedem Fall unentgeltlich. In keinem Fall darf der Schulkostenbeitrag den Eltern einer Schülerin bzw. eines Schülers weiterverrechnet werden. Der genannte Schulkostenbeitrag ist für jede Schülerin und jeden Schüler geschuldet, unabhängig davon, ob das 9. Schuljahr bereits besucht wurde oder nicht.

Die kantonalen Gymnasien stellen der Wohnsitzgemeinde für das Schuljahr 2012/13 bis drei Monate nach Schuljahresbeginn eine Akontorechnung in der voraussichtlichen Höhe des Schulkostenbeitrags zu. Massgebend ist die am Stichtag für die Schülerstatistik vom 15. September 2012 gültige Schülerzahl. Nach Abschluss des Schuljahres wird der definitive Gehaltskostenbeitrag bestimmt und mit der Akontozahlung verrechnet.

3. Kantonsübergreifender Schulbesuch – interkantonaler Schulbesuch

3.1 Ausserkantonales Kind besucht Volksschule im Kanton Bern

Besucht ein Kind mit zivilrechtlichem Wohnsitz ausserhalb des Kantons Bern eine bernische Volksschule, so trägt der Kanton Bern die Gehaltskosten für dieses Kind. Das ausserkantonale Kind wird der bernischen Schulortsgemeinde im Lastenausgleich Lehrergehälter also nicht angerechnet. Zudem bezahlt der Kanton Bern der Schulortsgemeinde für dieses Kind einen Beitrag an die Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur.⁵

Die betroffenen Gemeinden erhalten das spezielle Merkblatt vom Fachbereich Schulgelder der Erziehungsdirektion zugestellt. Es kann auch bei der angegebenen Auskunftsstelle bestellt werden.

3.2 Bernisches Kind besucht Volksschule in anderem Kanton

Besucht ein Kind mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Kanton Bern eine Volksschule ausserhalb des Kantons Bern, so verlangt der Kanton Bern von der bernischen Wohnsitzgemeinde einen Beitrag von 65 Prozent des vom Schulkanton verlangten Schulgeldbeitrags. An sehr günstigen Schulgeldbeiträgen müssen sich die bernischen Wohnsitzgemeinden allerdings nicht beteiligen.⁶

Die betroffenen Gemeinden erhalten das spezielle Merkblatt vom Fachbereich Schulgelder der Erziehungsdirektion zugestellt. Es kann auch bei der angegebenen Auskunftsstelle bestellt werden.

⁵ Art. 24d Abs. 2 FILAG

⁶ Art. 24e FILAG

4. Auskünfte

- betreffend Richtlinien und ausserkantonale Schulbesuche: Bernhard Schmutz, Generalsekretariat der Erziehungsdirektion, Koordination Schulgelder, 031 633 84 18, bernhard.schmutz@erz.be.ch
- betreffend Schlussabrechnung Gehaltskosten: Sandra Geissbühler, Amt für zentrale Dienste der Erziehungsdirektion, Abteilung Finanzdienstleistungen, 031 633 84 19, sandra.geissbuehler@erz.be.ch
- betreffend Zahlungsmodalitäten bei Besuch einer Quarta eines kantonalen Gymnasiums: Schulsekretariat des zuständigen Gymnasiums

5. Gültigkeit

Diese Richtlinien gelten für das Schuljahr 2012/13.

Bern, 4. Mai 2012, Erziehungsdirektion, Bernhard Pulver, Regierungspräsident

Direction de l'instruction publique

Directives pour le calcul des contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2012-2013

1. Généralités

La fréquentation d'un établissement de la scolarité obligatoire¹ est gratuite pour l'enfant.

2. Fréquentation d'un établissement scolaire situé dans une autre commune du canton

2.1 Principe : scolarisation sur le lieu de domicile

En règle générale, l'enfant fréquente l'école publique de la localité où il réside (commune de résidence). Il peut toutefois fréquenter l'école dans une autre commune si une convention a été conclue entre les deux communes concernées ou si des raisons majeures l'exigent².

2.2 Principe : versement d'une contribution aux frais de scolarisation par la commune de domicile à la commune de scolarisation

Si un enfant fréquente une école qui n'est pas située dans la commune où il a son domicile civil, la commune de domicile doit verser une contribution aux frais de scolarisation à la commune de scolarisation.

¹ Dans ces directives, on entend par « école obligatoire » l'école enfantine et les classes de la 1^{re} à la 9^e (y compris l'enseignement gymnasial de 9^e année).

² Art. 7, al. 2 de la loi du 19 mars 1992 sur l'école obligatoire (LEO ; RSB 432.210)

2.3 Principe : autonomie communale

La commune de domicile et la commune de scolarisation peuvent convenir ensemble, en toute autonomie, du montant de cette contribution aux frais de scolarisation³. Le canton n'édicte aucune prescription contraignante en la matière.

2.4 Réglementation cantonale subsidiaire

Si la commune de domicile et la commune de scolarisation n'adoptent pas de réglementation spécifique dans ce domaine, la commune de domicile est tenue de verser à la commune de scolarisation une contribution aux frais de scolarisation, composée des éléments suivants :

2.4.1 Contribution aux frais de traitement par élève

La contribution aux frais de traitement correspond à 50 % des dépenses liées aux traitements du corps enseignant incombant à la commune de scolarisation en vertu de la LPFC.

La contribution aux frais de traitement varie d'une commune à l'autre. Son montant approximatif sera communiqué en octobre 2012 à chaque commune de scolarisation, dans le calcul prévisionnel de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant. Le montant définitif pour l'année scolaire 2012-2013 sera quant à lui mentionné dans le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant, adressé aux communes à l'automne 2013 par l'Office des services centralisés de la Direction de l'instruction publique.

2.4.2 + Contribution aux coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires par élève

Degré	Contribution aux coûts d'exploitation*	Contribution aux coûts d'infrastructure**	Total
École enfantine	CHF 690	CHF 1990	CHF 2680
Degré primaire	CHF 790	CHF 2880	CHF 3670
Degré secondaire I	CHF 1030	CHF 2970	CHF 4000

* Le montant de la contribution aux coûts d'exploitation scolaire est déterminé sur la base des coûts moyens supportés par les communes pour l'exploitation de leurs écoles⁴, c'est-à-dire sur les charges correspondant aux indemnités versées aux membres des commissions et aux indemnités de déplacement, ainsi que sur les charges de biens, services et marchandises (matériel et mobilier scolaires). Les tarifs se fondent sur les charges moyennes par catégorie de communes telles qu'elles apparaissent dans les comptes 2007 (FINSTA). Le canton effectue un relevé périodique de ces coûts.

** Le montant de la contribution aux coûts d'infrastructure scolaire est déterminé sur la base des coûts moyens supportés par les communes pour leur infrastructure scolaire⁴. Il a été calculé à partir des données fournies par 31 communes interrogées portant sur un total d'environ 150 complexes scolaires. Une valeur d'assurance moyenne des bâtiments a été établie par degré scolaire. A ensuite été déduite la part liée à l'utilisation des locaux par des tiers. 6,5 % de la valeur finale ont été retenus pour le calcul, correspondant à la valeur locative (3,5 %), aux frais de chauffage, de conciergerie, d'eau et d'électricité, et à l'entretien général (au total 3 %). Les valeurs de base font référence à l'année 2008. Le canton effectue un relevé périodique de ces coûts.

Variante : Calcul des coûts effectifs générés par l'exploitation de l'école et son infrastructure

Au lieu de facturer aux autres communes les contributions moyennes présentées précédemment, les communes ont la possibilité de facturer leurs coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires effectifs. La Direction de l'instruction publique met un modèle de calcul à leur disposition sur Internet, à l'adresse www.erz.be.ch/schulkostenbeitraege > Français. Les charges effectives peuvent être saisies dans le tableau Excel fourni, qui permet de calculer précisément les contributions aux frais de scolarisation. Ce modèle de calcul prend en compte les éléments suivants :

- a) contribution pour l'exploitation scolaire
- b) contribution pour l'infrastructure scolaire composée de
 - frais de chauffage, de conciergerie, d'eau et d'électricité, et frais liés à l'entretien général
 - 3,5 % de la valeur d'assurance des bâtiments (valeur locative supposée)

2.5 Facturation entre communes

La Direction de l'instruction publique recommande aux communes de scolarisation de ne facturer les contributions aux communes de domicile (au moins pour ce qui est de la contribution aux frais de traitement) qu'après avoir reçu le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant. Ce n'est qu'à ce moment que le montant définitif des contributions sera connu.

Dans un souci de simplicité, la Direction de l'instruction publique conseille en outre aux communes de s'entendre sur une contribution aux frais de scolarisation pour toute la durée de l'année scolaire si, au 15 septembre 2012 (jour de référence de la statistique des élèves), des élèves sont inscrits dans une école d'une autre commune que la leur.

2.6 Cas particulier : fréquentation d'une 9^e année dans un gymnase cantonal (Quarta)

Chaque commune détermine si ses élèves fréquentent l'enseignement gymnasial de 9^e année dans une école secondaire ou dans un gymnase cantonal.

3 Art. 24b, al. 4 de la loi du 27 novembre 2000 sur la péréquation financière et la compensation des charges (LPFC ; RSB 631.1, y compris modification du 1^{er} février 2011 dans ROB 11-105)

4 Art. 24b, al. 3 LPFC

Dans le second cas, elle conclut une convention avec le gymnase ou l'Office de l'enseignement secondaire du 2^e degré et de la formation professionnelle de la Direction de l'instruction publique. Si un élève suit l'enseignement gymnasial de 9^e année dans un gymnase cantonal, la commune de domicile de cet élève verse au canton une contribution aux frais de scolarisation, composée des éléments suivants :

2.6.1 Contribution aux frais de traitement par élève

Le montant de la contribution aux frais de traitement se fonde sur la moyenne des charges liées aux traitements du corps enseignant de toutes les classes de 9^e année gymnasiale (Quarta). Le montant définitif ne sera connu qu'au moment de l'établissement, à l'automne 2013, du décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant. Il s'élèvera a priori à 5800 francs par élève***.

2.6.2 + Contribution aux coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires par élève

Degré	Contribution aux coûts d'exploitation*	Contribution aux coûts d'infrastructure**	Total***
9 ^e année gymnasiale (Quarta)	CHF 1030	CHF 1370	CHF 2400

* Le montant de la contribution aux coûts d'exploitation scolaire correspond aux coûts moyens supportés par les communes pour le degré secondaire I (cf. ch. 2.4.2).

** Le montant de la contribution aux coûts d'infrastructure scolaire correspond aux coûts moyens supportés par les communes pour le degré secondaire I (cf. ch. 2.4.2) hors valeur locative.

*** Le montant de la contribution globale aux frais de scolarisation par élève fréquentant une 9^e année dans un gymnase cantonal s'élève ainsi à 8200 francs, le remboursement provenant de la compensation des charges en moyenne à 2750 francs. Les coûts supportés par les communes de domicile dans ce cadre se chiffrent donc à 5450 francs nets. Pour l'année scolaire 2011-2012, les coûts moyens par élève inscrit dans une 9^e année au gymnase se montaient à 6110 francs (contribution aux frais de scolarisation de 2880 francs + compensation des charges de 3230 francs).

La fréquentation d'une 9^e année au gymnase est toujours gratuite pour les élèves. La contribution aux frais de scolarisation ne doit jamais être facturée à leurs parents. Elle est due par la commune de domicile indépendamment du fait que les élèves aient déjà ou non effectué une 9^e année.

Au cours de l'année scolaire 2012-2013, les gymnases cantonaux facturent aux communes de domicile, au plus tard trois mois après la rentrée, un acompte correspondant au montant prévisionnel de la contribution aux frais de scolarisation. La facture se fondera sur le nombre d'élèves inscrits au 15 septembre 2012, jour de référence de la statistique des élèves. Le montant définitif sera déterminé après la fin de l'année scolaire et l'acompte versé déduit de ce montant.

3. Fréquentation intercantonale d'établissements scolaires

3.1 Un enfant venu d'un autre canton fréquente un établissement de la scolarité obligatoire dans le canton de Berne

Si un enfant dont le domicile civil est situé en dehors du canton de Berne fréquente un établissement de la scolarité obligatoire bernois, le canton de Berne supporte les frais de traitement générés par cet enfant. Ce dernier ne sera pas comptabilisé dans la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant de la commune de scolarisation. Le canton de Berne verse en outre à la commune de scolarisation de l'enfant une contribution aux coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires⁵.

Les communes concernées reçoivent une notice spécifique de l'unité Coordination des écolages de la Direction de l'instruction publique. Cette notice peut également être commandée auprès de l'interlocuteur mentionné en en-tête.

3.2 Un enfant bernois fréquente un établissement de la scolarité obligatoire dans un autre canton

Si un enfant dont le domicile civil est situé dans le canton de Berne fréquente un établissement extracantonal de la scolarité obligatoire, le canton de Berne demande à la commune de domicile de l'enfant de lui verser une contribution correspondant à 65 % de la contribution aux frais de scolarisation demandée par le canton dans lequel est située l'école. Si la contribution demandée par ce dernier est minime, la commune bernoise n'est pas tenue de s'acquitter d'une participation⁶.

Les communes concernées reçoivent une notice spécifique de l'unité Coordination des écolages de la Direction de l'instruction publique. Cette notice peut également être commandée auprès de l'interlocuteur mentionné en en-tête.

4. Renseignements

- concernant les présentes directives et la fréquentation d'établissements extracantonaux : Bernhard Schmutz, Secrétariat général de la Direction de l'instruction publique, Coordination des écolages, téléphone : 031 633 84 18, courriel : bernhard.schmutz@erz.be.ch
- concernant le décompte final des frais de traitement : Sandra Geissbühler, Office des services centralisés de la Direction de l'instruction publique, Section des prestations financières, téléphone : 031 633 84 19, courriel : sandra.geissbuehler@erz.be.ch

⁵ Art. 24d, al. 2 LPFC
⁶ Art. 24e LPFC

- concernant les modalités de paiement en cas de fréquentation d'une 9^e année dans un gymnase cantonal : secrétariat du gymnase concerné.

5. Validité

Les présentes directives sont valables pour l'année scolaire 2012-2013

Berne, le 4 mai 2012, le Directeur de l'instruction publique,
Bernhard Pulver, président du Conseil-exécutif

Erziehungsdirektion

Statistik der Lernenden 2012

Die Erziehungsdirektion wird im September 2012 bei den Leiterinnen und Leitern sowie den Lehrkräften der Schulen und Kindergärten im Kanton Bern die schulstatistische Erhebung für das Schuljahr 2012/2013 durchführen. Stichtag der Erhebung ist der 15. September 2012 – auf diesen Tag müssen sich die Lernendengangaben beziehen. Mit der Durchführung der schriftlichen Befragung ist die Firma Arsis Informatik, Bern, beauftragt.

Die Daten dienen einerseits der Bearbeitung bildungsstatistischer Fragen, sowohl auf gesamtschweizerischer als auch auf kantonaler Ebene (vgl. www.erz.be.ch/statistik). Andererseits bilden sie die Grundlage für die finanzielle Lastenverteilung von Gehältern der Lehrerschaft zwischen dem Kanton und den Gemeinden, sowie für die Bundesbeiträge in der Berufsbildung. Es ist deshalb wichtig, dass die Formulare vollständig ausgefüllt werden, da die damit erhobenen Informationen finanzielle Folgen für die Gemeinden haben.

Damit die Erziehungsdirektion den Auftrag des Bundes korrekt, vollständig und in der vorgeschriebenen Form durchführen kann, ist die Mitwirkung sämtlicher bernischer Schulen (auch der privaten) von zentraler Bedeutung [vgl. Bundesstatistikgesetz (BStatG, SR 431.01), Art. 4–6; Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes (Statistikerhebungsverordnung, SR 431.012.1) Art. 1 Abs. 1 und Art. 6 Abs. 1; Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG, BSG 631.1), Art. 22, 24 und 32 sowie das Gesetz über die Anstellung der Lehrkräfte (LAG, BSG 430.250), Art. 24].

Bei der Erhebung 2012 gibt es vor allem Änderungen bei den Schuleinheiten der Erhebung im Bereich öffentliche Volksschulen und Kindergärten. Hier müssen die Angaben zu den Lernenden pro Standort geliefert werden, wie sie vom Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung (AKVB) im Rahmen der Vereinheitlichung der Schuldaten bei den Gemeinden erhoben wurden.

Wir erinnern zudem daran, dass die Schulen die AHV-Nummern (AHVN13) weiterhin zusammen mit den Personenangaben der Schülerinnen und Schüler erheben sollten. Die Gemeinden werden gebeten, ihre Schulen dabei zu unterstützen, z. B. durch die Übermittlung der AHVN13 der Lernenden aus dem Einwohnerregister der Gemeinde.

Die Erhebungsdaten können von den Schulen in Papier- oder elektronischer Form zurückgeliefert werden. Für die elektronische Lieferung stehen drei Varianten zur Verfügung: das Excel-Erhebungsformular, das Excel-Erhebungsformular light oder die Lieferung als csv-Dokument gemäss Spezifikation Edstat. Zur Datenübermittlung wurde eine gesicherte Internetplattform unter www.edstat.ch eingerichtet. Aus Datenschutzgründen ist eine Übermittlung der individuellen Schülerinnen- und Schülerdaten per E-Mail nicht erlaubt.

Öffentliche Volksschulen und Kindergärten, die der Erziehungsdirektion unterstellt sind, senden ihre Formulare anschliessend an die zuständige Finanzverwaltung bzw. Gemeindekasse zur Kontrolle weiter. Diese werden die ausgefüllten Erhebungsformulare (mit Stempel und Unterschrift) bis 29. September 2012 an die Arsis Informatik, weiterleiten (Schwarztorstr. 56, 3007 Bern, 031 390 45 45, info@edstat.ch). Die anderen Schulen senden die unterschriebenen Formulare direkt an die Arsis Informatik. Weitere Informationen zur Erhebung werden im Internet unter der Adresse www.edstat.ch publiziert.

Für Ihre wertvolle Mitarbeit danken wir Ihnen zum Voraus herzlich.

Direction de l'instruction publique

Statistique des élèves 2012

En septembre 2012, la Direction de l'instruction publique mènera auprès des directeurs et des directrices d'école ainsi que du corps enseignant une enquête statistique pour l'année scolaire 2012/2013. Le jour de référence retenu étant le 15 septembre 2012, les données communiquées doivent se référer à cette date. L'enquête est réalisée par la société Arsis Informatik, Berne.

Les données recueillies serviront tant à l'actualisation des statistiques suisses et cantonales sur l'éducation (voir www.erz.be.ch/statistique) qu'à la répartition entre le canton et les communes de la charge financière que représentent les salaires du corps enseignant, et à la détermination des subventions fédérales pour la formation professionnelle. Les informations recueillies ayant une incidence financière pour les communes, les formulaires doivent être remplis de manière exhaustive.

Pour pouvoir remplir correctement, de manière complète et sous la forme qui convient le mandat qui nous a été confié par la Confédération, nous comptons sur une participation active de toutes les écoles publiques et privées bernoises à la réalisation de cette enquête (cf. art. 4 à 6 de la loi sur la statistique fédérale [LSF, RS 431.01]; art. 1, al. 1 et art. 6, al. 1 de l'ordonnance concernant l'exécution des relevés statistiques fédéraux [ordonnance sur les relevés statistiques, RS 431.012.1]; art. 22, 24 et 32 de la loi sur la péréquation financière et la compensation des charges [LPFC; RSB 631.1] et art. 24 de la loi sur le statut du personnel enseignant [LSE, RSB 430.250]).

Le relevé 2012 voit des changements essentiellement dans la liste des unités de relevé pour les écoles de la scolarité obligatoire et les écoles enfantines publiques. Les données sur les élèves doivent être livrées au niveau des sites, tels que définis par l'Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation (OECO) en collaboration avec les communes dans le cadre de l'« harmonisation des données des écoles ».

Nous rappelons aux écoles qu'il est important de continuer à récolter les numéros AVS (NAVS13) parmi les données personnelles de leurs élèves. Les communes sont également priées de soutenir leurs écoles, notamment en livrant le NAVS13 des élèves à partir des registres communaux.

Les formulaires peuvent être remplis par les écoles à la main ou sur support électronique. Pour la livraison électronique, nous proposons un formulaire Excel, un format Excel Light ou un format csv selon les spécifications Edstat. Une plateforme sécurisée a été mise en place pour la livraison des données sous forme électronique sur www.edstat.ch. Pour des raisons de protection des données, la livraison de données individuelles par courriel n'est pas autorisée.

Les établissements publics de la scolarité obligatoire et les écoles enfantines publiques qui sont subordonnés à la Direction de l'instruction publique sont priés de transmettre les formulaires à l'administration des finances ou à la caisse communale compétente pour contrôle. Elles transmettront alors les formulaires, avec cachet et visa, à la société Arsis Informatik d'ici au 29 septembre 2011 (Schwarztorstrasse 56, 3007 Berne, 031 390 45 45, info@edstat.ch). Les autres établissements transmettent les formulaires signés directement à la société Arsis Informatik. Des informations complémentaires concernant l'enquête sont publiées sur www.edstat.ch.

Nous tenons d'ores et déjà à vous remercier chaleureusement de votre précieuse collaboration.

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht

Themen der Ausgabe vom 23. März 2012

- Revision Volksschulgesetz (REVOS 2012)
- Lehrplananpassungen aufgrund der Lektionensreduktion
- Lehrmittelverzeichnis für das Schuljahr 2012/13
- Englischlehrmittel Inspiration
- Formular EO-Anmeldung bei Kaderbildung von J+S

Themen der Ausgabe vom 20. April 2012

- Lehrplananpassungen aufgrund der Lektionensreduktion
- Teilrevision des Volksschulgesetzes (REVOS 2012)
- Elterninformation aktualisiert
- Neue Strategie zur Läusebekämpfung
- SWiSE-Schulen – Pilotschule gesucht!

Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation

Lettre d'information pour les directions d'école : une vue d'ensemble

Sujets de l'édition du 23 mars 2012

- Révision partielle de la loi sur l'école obligatoire
- École à journée continue : tableaux des nouveaux tarifs
- Formulaires d'APG des cadres Jeunesse + Sport

Sujets de l'édition du 20 avril 2012

- Travail social en milieu scolaire
- Révision partielle de la loi sur l'école obligatoire
- Informations pour les parents
- Nouvelle stratégie pour lutter contre les poux
- La Bataille des Livres

Erziehungsdirektion

Lehrplan für die Volksschule des Kantons Bern – Änderungen ab 1. August 2012

Die geänderte Lektionentafel für die Primarstufe sowie die Anpassungen in den Lehrplänen Natur–Mensch–Mitwelt und Gestalten gelten ab Schuljahr 2012/13.

Vorwort

Aufgrund der angespannten Finanzsituation hat der Grosse Rat im November 2011 eine Lektionensreduktion auf der Primarstufe beschlossen. Dabei sollen im 2.–4. Schuljahr je eine Lektion im Fach Gestalten (Teilgebiet technisches und textiles Gestalten) sowie im 5. und 6. Schuljahr je eine Lektion im Fach Natur–

Mensch–Mitwelt reduziert werden. Für Schulen mit 39 Schulwochen pro Jahr werden für die Rotationslektion neue Regelungen eingeführt. Neu wird die Reduktion von einer Lektion pro Woche im 3.–6. Schuljahr auf die Fächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen verteilt. Aufgrund der verminderten Unterrichtszeit können nicht mehr alle Grobziele mit derselben Gründlichkeit erarbeitet werden wie bisher. Die Inhalte sind stärker als bisher im Sinne der Grobziele auszuwählen. Die Ergänzungsblätter auf Seite 4–5 geben dazu genauere Hinweise.

Verfügung

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, gestützt auf Art. 12 des Volksschulgesetzes vom 19. März 1992, verfügt:

1. Die Lektionentafel Primarstufe wird durch die überarbeitete Lektionentafel Primarstufe ersetzt.
2. Der Lehrplanteil Natur–Mensch–Mitwelt wird durch das Ergänzungsblatt zu «Grobziele und Inhalte 5./6. Schuljahr» ergänzt.
3. Der Lehrplanteil «Gestalten» wird durch das Ergänzungsblatt zu «Hinweise und Bestimmungen sowie zu Grobziele und Inhalte 1./2. Schuljahr und 3.–6. Schuljahr» ergänzt.
4. Die Änderungen treten am 1. August 2012 in Kraft.

Bern, 20. April 2012, Der Erziehungsdirektor:
Bernhard Pulver, Regierungsratspräsident

Lektionentafel Primarstufe						
Anzahl Lektionen für die Schülerinnen und Schüler bei 38 Schulwochen pro Jahr Für Schulen mit 39 Schulwochen pro Jahr reduziert sich die wöchentliche Unterrichtszeit um 1 Lektion. Die Reduktion wird im 1.–2. Schuljahr auf die Fächer Natur–Mensch–Mitwelt, Deutsch und Mathematik; im 3.–6. Schuljahr auf die Fächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen verteilt. Die Angaben für die Umrechnung und die «Rotationslektionen» in AHB 13 gelten nicht mehr.						
Obligatorischer Unterricht	Schuljahr					
	1	2	3	4	5	6
Natur–Mensch–Mitwelt	6	6	6	6	6	6
Deutsch	5	5	5	5	5	5
Französisch			3	3	2 ¹	2 ³
Englisch					2 ²	2 ⁴
Mathematik	4	5	5	5	4	4
Gestalten	3	3	4	4	5	5
Musik	2	2	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3	3	3
Total	23	24	28	28	29	29
Fakultativer Unterricht						
Musik		1				
Angebot der Schule			bis 3	bis 3	bis 4	bis 4

¹ bis am 31. Juli 2013: 4 Lektionen
² bis am 31. Juli 2013: keine Lektionen
³ bis am 31. Juli 2014: 4 Lektionen
⁴ bis am 31. Juli 2014: keine Lektionen

Lehrplan Natur–Mensch–Mitwelt, Ergänzungsblatt zu «Grobziele und Inhalte 5./6. Schuljahr» (NMM 25–37)

Aufgrund der vom Grossen Rat beschlossenen Lektionenreduktion wird die Anzahl Lektionen im Fach Natur–Mensch–Mitwelt (NMM) verringert. Dadurch ergeben sich folgende Anpassungen:

Nach wie vor sind die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie alle Themenfelder des Lehrplans für das 5. und 6. Schuljahr zu berücksichtigen. Die Grobziele bleiben grundsätzlich verbindlich. In die Planung und Gestaltung des Unterrichts sind alle Teilgebiete des Faches NMM einzubeziehen.

Aufgrund der verminderten Unterrichtszeit können nicht mehr alle Grobziele mit derselben Gründlichkeit erarbeitet werden wie bisher. Die Inhalte sind stärker als bisher im Sinne der Grobziele auszuwählen. Zudem sind Ziele und Inhalte des Lehrplans NMM miteinander zu verbinden und zu fokussieren. Dies lässt sich mit folgenden Massnahmen umsetzen:

- a) Grobziele aus dem Bereich «Fähigkeiten und Fertigkeiten» und aus den Themenfeldern stärker verbinden.
- b) Grobziele aus einzelnen Themenfeldern kombinieren.
- c) Grobziele aus mehreren Themenfeldern kombinieren oder bündeln, insbesondere aus Themenfeldern, die in einem Bezug zueinander stehen, wie beispielsweise «Ich selber sein – Leben in Gemeinschaft» und «Gesundheit – Wohlbefinden», «Die Gesellschaft und ihre Veränderung» und «Der Staat und seine Entwicklung», «Produzieren – Konsumieren» und «Unterwegs sein – Handel und Verkehr», «Landschaften – Lebensräume» und «Stadt – Land; wo viele und wo wenige Menschen Leben», «Naturbegegnung» und «Energie – Materie».
- d) Exemplarisch arbeiten, d.h. im Unterricht Beispiele aufnehmen, die repräsentativ für die entsprechenden Themenfelder sind, diese in thematische Übersichten einordnen und mit ausgewählten Fähigkeiten und Fertigkeiten verbinden.
- e) Die Lernvoraussetzungen, Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler verstärkter berücksichtigen und die Unterrichtsvorhaben entsprechend anpassen.
- f) Themen, die bisher mit sehr grossem Zeitaufwand umgesetzt wurden, überprüfen und anpassen.

Als Grundlage für die Planung und Gestaltung des NMM-Unterrichts im 5. und 6. Schuljahr dienen in erster Linie die Planungshilfen zum Stufenlehrplan und zu ausgewählten Themenfeldern im Fächernet (vgl. www.faechernet.ch) sowie die Lehrmittel der Reihe «Lernwelten Natur–Mensch–Mitwelt»: Für den NMM-Unterricht stehen Vorgehen im Vordergrund, bei welchen die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen und ihr Vorwissen einbringen können, Sachen und Situationen

durch eigenes Erkunden und Erforschen nachgehen und dabei zunehmend auch eigene Lernwege erproben. Originale, authentische Begegnungen mit Sachen und Situationen sowie Verbindungen zu ausserschulischen Erfahrungen sind dabei von grosser Bedeutung (vgl. Lehrplan NMM 7). Die Anpassung von Lernzielen und Inhalten darf nicht auf Kosten solcher Unterrichtsvorhaben erfolgen.

Lehrplan Gestalten, Ergänzungsblatt zu «Hinweise und Bestimmungen (GES 4) sowie zu Grobziele und Inhalte 1./2. Schuljahr und 3.–6. Schuljahr» (GES 14–16 und GES 21–24)

Aufgrund der vom Grossen Rat beschlossenen Lektionenreduktion wird die Anzahl Lektionen im Fach Gestalten verringert. Dadurch ergeben sich folgende Anpassungen:

Die Aufteilung der Lektionen auf die Teilgebiete «bildnerisches Gestalten» sowie «technisch und textiles Gestalten» wird folgendermassen angepasst:

	Lektionen Gestalten	davon bildnerisches Gestalten	davon technisches und textiles Gestalten
1. Schuljahr	3	1	2
2. Schuljahr	3	1	2
3./4. Schuljahr	4	2	2
5./6. Schuljahr	5	2	3
7. Schuljahr	5	3	2
8./9. Schuljahr	4	2	2

Nach wie vor sind die vier Aspekte (Gestalterischer Aspekt, Technologischer Aspekt, Kultureller und gesellschaftlicher Aspekt sowie Ökologischer und wirtschaftlicher Aspekt) und alle Richtziele des Lehrplans für das 2.–4. Schuljahr zu berücksichtigen. Die Grobziele bleiben grundsätzlich verbindlich.

Aufgrund der verminderten Unterrichtszeit können nicht mehr alle Grobziele mit derselben Gründlichkeit erarbeitet werden wie bisher. Zudem sind die Grobziele des Lehrplans Gestalten miteinander zu verbinden. Dies lässt sich mit folgenden Massnahmen umsetzen:

- a) Grobziele aus allen vier Aspekten kombinieren oder bündeln und an exemplarischen Gestaltungsaufgaben erarbeiten.
- b) Grobziele aus einzelnen Aspekten kombinieren oder bündeln. Beispiel: Das Grobziel «Herkunft von Rohstoffen kennen lernen. Herstellungsprozess von Materialien verfolgen und an Beispielen selber ausführen» (Technologischer Aspekt GES 23) mit dem Grobziel «Einblick in die Herstellung der verwendeten Materialien gewinnen» (Ökologischer und wirtschaftlicher Aspekt GES 24) kombinieren.

- c) Beim Grobziel «Verfahren aus allen vier Gruppen kennen lernen und anwenden» (GES 15 und 23) die Verfahren gezielt und verstärkter auswählen, beispielsweise Stricken oder Häkeln, Kleben oder Nageln.
- d) Identische Grobziele aus den Teilgebieten «bildnerisches Gestalten» und «technisches und textiles Gestalten» im Teilgebiet «bildnerisches Gestalten» erarbeiten, wie beispielsweise das Grobziel zur Wahrnehmung (GES 11, 14, 17, 21).
- e) Grobziele des Kulturellen und gesellschaftlichen Aspekts sowie des Ökologischen und wirtschaftlichen Aspekts stärker mit Grobzielen und Inhalten anderer Fächer verbinden (GES 8).
- f) Die Lernvoraussetzungen, Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler verstärkter berücksichtigen und die Unterrichtsvorhaben entsprechend anpassen.
- g) Aufgaben, die bisher mit grossem Zeitaufwand umgesetzt wurden, überprüfen und anpassen.

Als Grundlage für die Planung und Gestaltung der Teilgebiete «technisches und textiles Gestalten» steht das Lehrmittel «Werkweiser» zur Verfügung. Im Unterricht steht ein prozessorientiertes Vorgehen im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Produkte und erproben selbstständig eigene Lösungswege (GES 22). Die Anpassung von Lernzielen und Inhalten darf nicht auf Kosten solcher Grundsätze erfolgen.

Erziehungsdirektion

Pensen in den Fremdsprachen für das Schuljahr 2012/2013

Jeweils auf Beginn des Schuljahres werden für die Fremdsprachen die Pensen anhand der obligatorischen Lehrmittel publiziert. Bei den Angaben handelt es sich teilweise um verbindliche Vorgaben, teilweise um Empfehlungen. Für das Schuljahr 2012/2013 gelten die gleichen Pensen wie im Schuljahr 2011/2012. Ausnahmen bildet das Französisch im 4. Schuljahr, das neu unterrichtet wird.

Französisch

- 3. Schuljahr: Mille feuilles (magazines 3.1–3.3)
- 4. Schuljahr: Mille feuilles (magazines 4.1–4.3)
- 5. Schuljahr: BONNE CHANCE! 1, bis und mit Etape 9 (Empfehlung)
- 6. Schuljahr: BONNE CHANCE! 1, bis und mit Etape 15 (verbindlich)
- 7. Schuljahr Realschule: BONNE CHANCE! 2, bis und mit Etape 20 (Empfehlung)
- 7. Schuljahr Sekundarschule: BONNE CHANCE! 2, bis und mit Etape 22 (Empfehlung)

- 8. Schuljahr Realschule: BONNE CHANCE! 2, bis und mit Etape 22, und BONNE CHANCE! 3 (Ausgabe Realschule) bis Etape 23 oder 24 (Empfehlung)
- 8. Schuljahr Sekundarschule: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 28 (verbindlich)
- 9. Schuljahr Realschule: BONNE CHANCE! 3 (Ausgabe Realschule) bis Etape 27 (verbindlich)
- 9. Schuljahr Sekundarschule: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 35 (verbindlich)
- 9. Schuljahr Sekundarschule, gymnasialer Unterricht: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 35 inkl. 3 plus (verbindlich); massgebend ist zudem der Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005

Im 7. Schuljahr beträgt das Pensum für Realschulen zwei Etappen weniger als für Sekundarschulen. Schulen mit Zusammenarbeitsformen gewährleisten für diejenigen Schülerinnen und Schüler, für die ein Wechsel vom Real- ins Sekundarniveau in Frage kommt, den Anschluss mit geeigneten Massnahmen (Förderunterricht, innere Differenzierung).

Englisch (Sekundarschule)

- 7. Schuljahr: Inspiration Book 1, bis und mit Unit 4 (Empfehlung)
- 8. Schuljahr: Inspiration Book 1, bis und mit Unit 8 (verbindlich)
- 9. Schuljahr: Inspiration Book 2, Units 1–6 (verbindlich)
- 9. Schuljahr gymnasialer Unterricht: New English File Pre-intermediate, bis und mit Unit 8 (verbindlich); massgebend ist zudem der Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005

Englisch 9. Schuljahr Sekundarschule: Ein Leitfaden der Fremdsprachenkommission zum Umgang mit Inspiration 2 zeigt, welche Schwerpunkte bei der Bearbeitung des Lehrmittels gesetzt werden sollen, damit der Lehrplan erfüllt werden kann. Der Leitfaden ist unter www.faechnet.ch veröffentlicht.

Die Schulen können die bisherige Ausgabe von Inspiration oder die überarbeitete Version NEW Inspiration im Unterricht einsetzen.

Die bisherige Ausgabe von Inspiration und das NEW Inspiration können jedoch nicht gleichzeitig in einer Klasse verwendet werden.

Italienisch (Sekundarschule)

- 8. Schuljahr: Orizzonti 1, bis und mit Unità 3 (verbindlich)
- 9. Schuljahr: Orizzonti 1, bis und mit Unità 7 (verbindlich)

- 9. Schuljahr gymnasialer Unterricht: Orizzonti 2, bis und mit Unità 2 (verbindlich); massgebend ist zudem der Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005
- Regionalkurs gymnasialer Unterricht 9. Schuljahr: Orizzonti 1, bis und mit Unità 7 (verbindlich)

Latein (Sekundarschule)

- 8. Schuljahr: Itinera, bis und mit Caput IV mit den Präzisierungen gemäss dem Dokument «Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres» (verbindlich)
- 9. Schuljahr: Itinera, bis und mit Caput X (verbindlich)

Allgemeine Bemerkungen

Für alle Fremdsprachen gilt bezüglich der angegebenen Pensen Folgendes: Verbindlich sind die im Lehrplan festgelegten Richtziele und Grobziele. Die Zielsetzungen zu den Fertigkeiten, Kenntnissen und Haltungen sind anhand der vorgeschriebenen Lehrmittel zu erarbeiten. Dabei sind die Lehrmittel jedoch nicht als geschlossene Lehrgänge zu betrachten, die mit den Schülerinnen und Schülern lückenlos durchgearbeitet werden sollen. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen in jedem Fall Schwerpunkte setzen.

Auskünfte zu den Pensen in den Fremdsprachen erteilen die Co-Präsidentinnen, Sonia Rezgui, Landhausweg 8, 3007 Bern, 031 371 51 11, sonia.rezgui@phbern.ch, und Nadine Fessler, Salvisbergstrasse 9, 3006 Bern, 031 332 87 94, nfesslerbesio@gmx.ch.

Erziehungsdirektion

Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II für das Schuljahr 2012/13

Die folgenden Angaben gelten für die Prüfungen und Übertritte auf Beginn des Schuljahres 2013/14. Die Prüfungspensen legen fest, welche Lehrplaninhalte für die Aufnahmeprüfungen vorausgesetzt werden. Davon abzugrenzen sind die Übertrittspensen. Diese definieren, welche Inhalte bis zum Ende des Schuljahrs erarbeitet werden müssen.

Gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr und Gymnasien

1. Prüfungspensen gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr

Gemäss der Mittelschulgesetzgebung erfolgt der Regelübertritt in den gymnasialen Bildungsgang nach dem 8. Schuljahr.

Prüfungspensen für die Aufnahme in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr aus dem 8. Schuljahr

Gemäss der Mittelschuldirektionsverordnung können Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres der öffentlichen Volksschulen, welche die Bedingungen für einen prüfungsfreien Übertritt nicht erfüllen, sowie Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen, deren Alter höchstens ein Jahr über dem Referenzalter liegt, an einer Prüfung teilnehmen. Die Pensen für die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch und Mathematik sind wie folgt festgelegt:

Deutsch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule. Die Prüfung besteht aus der Lektüre eines Textes und Fragen zum Leseverstehen. Aus dem Text werden grammatikalische Übungen und die Aufgabenstellung zum Verfassen eines Textes abgeleitet. Beim Schreiben eines Textes werden eine differenzierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema sowie eine angemessene formale und sprachliche Gestaltung verlangt. Die Aufgaben des Sprachblattes setzen das Bestimmen der fünf Wortarten und das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, ohne Bestimmung nach Form und Funktion, voraus. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler über einen differenzierten und breiten Wortschatz verfügen und Satzstrukturen sicher und flexibel anwenden können.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr, wobei zu beachten ist, dass die Ziele und Inhalte des 8. Schuljahres zum Zeitpunkt der Prüfung erst zur Hälfte bearbeitet wurden. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3, inkl. 3 plus, bis und mit Etape 25 bearbeitet wurde. Die Art der schriftlichen Aufgaben orientiert sich an den Schwerpunkten des Lehrplans und am Lehrmittel; das Leseverstehen steht dabei im Vordergrund.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. Schuljahr (Sekundarschulniveau) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3. Die Prüfung bezieht sich auf die Richtziele des Lehrplans. Es werden Aufgaben aus den Bereichen «Vorstellungsvermögen» und «Kenntnisse und Fertigkeiten» (Mathematik I) sowie «Mathematisierfähigkeit» und «Problemlöseverhalten» (Mathematik II) gestellt.

Für Schülerinnen und Schüler, die über geringe Deutsch- bzw. Französischkenntnisse verfügen (Unterricht in Deutsch bzw. Französisch erst seit dem 6. Schuljahr oder später), können die Prüfungen diesem Umstand angepasst werden. Für Schülerinnen und Schüler, die anstelle von Französisch in Englisch

geprüft werden, beträgt das Prüfungspensum Inspiration Book 1, bis und mit Unit 6. Auskunft erteilen die prüfungsleitenden Gymnasien.

Prüfungspensen für die Aufnahme in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr aus dem 9. Schuljahr

Die Mittelschulgesetzgebung sieht vor, dass aus besonderen Gründen auch im 9. Schuljahr eine Qualifikation für den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr möglich ist. Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres der öffentlichen Volksschulen, welche die Bedingungen für einen prüfungsfreien Übertritt nicht erfüllen, können sich zur Prüfung anmelden. Es gelten dann für sie und für Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen, deren Alter mehr als ein Jahr über dem Referenzalter liegt, die folgenden Prüfungspensen:

Deutsch: Es gelten der Lehrplan für die Volksschule sowie die Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres (Ausgabe 2005); diese Übertrittspensen sind Bestandteil des Lehrplans für den gymnasialen Lehrgang vom 29.7.2005 (www.erez.be.ch/klm). Die Prüfung besteht aus der Lektüre eines Textes und Fragen zum Leseverstehen. Aus dem Text werden grammatikalische Übungen und die Aufgabenstellung zum Verfassen eines Textes abgeleitet. Beim Schreiben eines Textes werden eine differenzierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema sowie eine angemessene formale und sprachliche Gestaltung verlangt. Die Aufgaben des Sprachblattes setzen das Bestimmen der fünf Wortarten und das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, ohne Bestimmung nach Form und Funktion, voraus. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler über einen differenzierten und breiten Wortschatz verfügen und Satzstrukturen sicher und flexibel anwenden können.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3, inkl. 3 plus, bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Art der schriftlichen Aufgaben orientiert sich an den Schwerpunkten des Lehrplans und am Lehrmittel; das Leseverstehen steht dabei im Vordergrund.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3. Es können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog ausgewählt werden:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen: Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen; erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen (auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrössern
- Proportionalsätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

Es werden Aufgaben aus den Bereichen «Vorstellungsvermögen» und «Kenntnisse und Fertigkeiten» (Mathematik I) sowie «Mathematisierungsfähigkeit» und «Problemlöseverhalten» (Mathematik II) gestellt.

Für Schülerinnen und Schüler, die über geringe Deutsch- bzw. Französischkenntnisse verfügen (Unterricht in Deutsch bzw. Französisch erst seit dem 6. Schuljahr oder später), können die Prüfungen diesem Umstand angepasst werden. Auskunft erteilen die prüfungsleitenden Gymnasien.

2. Übertrittspensen in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr und in die Tertia von Gymnasien

Pensen für den Übertritt in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr

Die Übertrittspensen in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr entsprechen dem Dokument «Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres» (Ausgabe 2005); dieses Dokument findet sich im Anhang 1 des Lehrplans für den gymnasialen Bildungsgang vom 29.7.2005 (www.ers.be.ch/klm). Für Französisch, Englisch, Italienisch und Latein gelten die folgenden Übertrittspensen:

- Französisch: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 28 (inkl. 3 plus)
- Englisch: Inspiration Book 1, bis und mit Unit 8
- Italienisch: Orizzonti 1, bis und mit Unità 3
- Latein: Itinera, bis und mit Caput IV mit folgenden Präzisierungen:
 - Caput I: Beim Nomen zusätzlich Genetiv sg. und beim Verb 1. Person sg. Präsens; Vokativ nur erwähnen
 - Caput II: Personalpronomia 1. und 2. Person systematisch lernen; is, ea, id; Reflexivum der 3. Person
 - Caput III: Texte 9 und 10 weglassen
 - Caput IV: Lokativ weglassen (ausser Romae)

Pensen für den Übertritt in die Tertia von Gymnasien

Die Übertrittspensen am Ende des 9. Schuljahres in das 10. Schuljahr an Gymnasien entsprechen dem Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005. Für die Fremdsprachen gelten die folgenden Pensen:

- Französisch: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 35 (inkl. 3 plus)
- Englisch: New English File Pre-intermediate, bis und mit Unit 8
- Italienisch: Orizzonti 2, bis und mit Unità 2
- Latein: Itinera, Caput X (fertig)

3. Prüfungspensen für den Eintritt in die Tertia bzw. in die Sekunda von Gymnasien

Gemäss der Mittelschuldirektionsverordnung können Schülerinnen und Schüler, welche die Bedingungen für einen prüfungsfreien Übertritt ins 10. oder 11. Schuljahr eines Gymnasiums nicht erfüllen, an einer Prüfung teilnehmen. Es handelt sich dabei um ausserordentliche Eintritte in den gymnasialen Bildungsgang. Den Prüfungspensen liegt deshalb jeweils der Lehrplan der vorhergehenden Schuljahre des gymnasialen Unterrichts zugrunde.

Prüfungspensen für die Aufnahme in die Tertia von Gymnasien

Die Pensen für die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch und Mathematik entsprechen dem Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005 und berücksichtigen die Ziele und Inhalte des Lehrplans für das 9. Schuljahr. Für die Prüfung in Französisch wird der Stoff gemäss BONNE CHANCE! 3, inkl. 3 plus, bis und mit Etape 35 vorausgesetzt.

Prüfungspensen für die Aufnahme in die Sekunda von Gymnasien

Die Pensen für die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch und Mathematik entsprechen dem Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005 und berücksichtigen die Ziele und Inhalte des Lehrplans für das 9. und 10. Schuljahr.

Fachmittelschulen: Prüfungspensen 2013

Die folgenden Angaben gelten für Prüfungen für den Übertritt in eine Fachmittelschule auf Beginn des Schuljahres 2013/14.

Deutsch: Es gilt der Lehrplan für die Volksschule. Die Prüfung besteht aus einem Aufsatz (Bereich «Texte schreiben»). Beim Aufsatz geht es um eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema, eine angemessene sprachliche und formale Gestaltung, die treffende Wortwahl und die flexible Anwendung von Satzstrukturen.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3 bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Aufgabenstellung lehnt sich an das Übungsspektrum von BONNE CHANCE! an und orientiert sich inhaltlich an den Themen von BONNE CHANCE! 1–3. Die Prüfung wird mündlich durchgeführt und konzentriert sich auf die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse: Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Grammatik.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3. Die abnehmenden Schulen können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog auswählen:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen: Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen; erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen (auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrössern
- Proportionalitätssätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

Berufsfeldeignung/Berufswahlprozess: In einem Gespräch, das ähnlich wie ein Bewerbungsgespräch strukturiert ist, werden folgende Elemente beurteilt:

1. Teamfähigkeit und Selbstkompetenz: verbale, non-verbale und handlungsorientierte Kontaktfähigkeit; Verantwortungsgefühl für sich selber und andere; Belastbarkeit, Ausdauer; Fähigkeit zur Selbstkritik; Interesse an sozialen Prozessen, am Austausch mit andern; Bereitschaft, persönliche Defizite zu überwinden. Es wird vorausgesetzt, dass Aufbau und Ablauf von Bewerbungsgesprächen im Berufswahlunterricht behandelt worden sind.
2. Qualität der Auseinandersetzung mit einem der beiden Berufsfelder (Gesundheit oder Soziale Arbeit) im Rahmen des Berufswahlprozesses und des Berufswahlunterrichts: Besuch von Informationsveranstaltungen der gewünschten Berufsfelder; Schnuppertage oder Schnupperpraktika im gewünschten Berufsfeld; Auseinandersetzung mit den Anforderungen an eine Ausbildung im gewünschten Berufsfeld.

Für Schülerinnen und Schüler, die über geringe Deutsch- bzw. Französischkenntnisse verfügen (Unterricht in Deutsch bzw. Französisch erst seit dem 6. Schuljahr oder später), können die Prüfungen diesem Umstand angepasst werden. Auskunft erteilen die Fachmittelschulen.

Berufsmaturitätsschulen: Prüfungspensen 2013

Die folgenden Angaben gelten für Prüfungen für den Übertritt in eine lehrbegleitende Berufsmaturitätsschule (BMS) auf Beginn des Schuljahres 2013/14.

1. Technische, kaufmännische, gestalterische, gewerbliche, naturwissenschaftliche sowie gesundheitliche und soziale BMS

Deutsch: Es gelten der Lehrplan für die Volksschule sowie die Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres (Ausgabe 2005); diese Übertrittspensen finden sich im Anhang 1 des Lehrplans für den gymnasialen Lehrgang vom 29.7.2005 (www.erz.be.ch/klm). Die Prüfung besteht aus dem Verfassen eines Textes und kann um ein Sprachblatt erweitert werden. Beim Text werden eine differenzierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema sowie eine angemessene formale und sprachliche Gestaltung verlangt. Die Aufgaben des Sprachblattes setzen das Bestimmen der fünf Wortarten und das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, ohne Bestimmung nach Form und Funktion, voraus. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler über einen differenzierten und breiten Wortschatz verfügen und Satzstrukturen sicher und flexibel anwenden können.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3 bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Aufgabenstellung lehnt sich an das Übungsspektrum von BONNE CHANCE! an und orientiert sich inhaltlich an den Themen von BONNE CHANCE! 1–3. Die Prüfung konzentriert sich auf die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse: Hörverstehen oder Leseverstehen, Schreiben (Textproduktion) und Grammatik.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3. Die abnehmenden Schulen können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog auswählen:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen: Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen; erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen (auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrössern
- Proportionalsätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

2. Zusätzliches Pensum für kaufmännische BMS

Englisch: Grundlage bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, Englisch Sekundarschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass von Inspiration 2 die Units 1–4 mit den im «Leitfaden zum Umgang mit Inspiration 2» empfohlenen Schwerpunkten bearbeitet wurden. Der Leitfaden der Fremdsprachenkommission ist unter www.faechnet.ch veröffentlicht.

Die Art der Aufgaben orientiert sich an den Schwerpunkten des Lehrplans und am Lehrmittel.

3. Zusätzliches Pensum für gestalterische BMS

Im Fach Gestalten wird eine projektartige, themenzentrierte Prüfungsarbeit mit den Bestandteilen Naturstudium, farbiges und räumliches Gestalten, Bildbetrachtung/Bildvergleich durchgeführt. Dauer: 6 Stunden.

Handelsmittelschulen/Wirtschaftsmittelschulen: Prüfungspensen 2013

Die folgenden Angaben gelten für Prüfungen für den Übertritt in eine Handelsmittelschule auf Beginn des Schuljahres 2013/14. Die Prüfungsserien aus den Jahren bis 2008 stimmen nicht mit den unten aufgeführten Prüfungsformen und -inhalten überein.

Deutsch: Es gilt der Lehrplan für die Volksschule. Die Prüfung besteht aus einer dreiteiligen Aufgabenstellung. Im Prüfungsteil «Grammatik» sind vier bis fünf Fragen zu den gängigen Bereichen der Grammatik zu bearbeiten (Wortarten, Satzglieder, Rechtschreibung, Wortschatz, Interpunktion). Im Prüfungsteil «Textverständnis» sind Fragen zu einem ausgewählten Kurztexzt zu beantworten (Sachtext oder Kurzgeschichte, drei bis fünf Fragen zum Text und/oder eine Kurzzusammenfassung). Bei der Produktion eines Kurztexstes geht es um eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema, die sprachlich und formal angemessen

gestaltet wird (drei verschiedene Textsorten mit je einem Thema, ein Thema und die entsprechende Textsorte muss gewählt werden).

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3 bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Aufgabenstellung lehnt sich an das Übungsspektrum von BONNE CHANCE! an und orientiert sich inhaltlich an den Themen von BONNE CHANCE! 1–3. Die Prüfung konzentriert sich auf die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse: Textverständnis (Gewichtung 25%), Schreiben/Redaktion (60–80 Wörter, Gewichtung 25%), Wortschatz und Grammatik (Gewichtung 50%).

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3. Die abnehmenden Schulen können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog auswählen:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen: Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen; erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen (auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrössern
- Proportionalsätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

Die Aufgabenstellung umfasst zwei Aufgaben aus dem Bereich Sachrechnen (Prozentrechnung, Zins, Durchschnitt, fremde Währungen usw.), zwei Aufgaben zur Algebra und eine Aufgabe zur Geometrie.

Gymnasien, Fachmittelschulen, Handelsmittelschulen / Gymnase et Écoles de culture générale

Informationsveranstaltungen / Séances d'information

Gymnasien / Gymnases

Datum/Date	Schule/École	Zeit/Horaires	Übertritt in .../ Passage en ...	Art/Type
29.8.2012	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	19.00 Uhr	Quarta	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
30.8.2012	Seeland Gymnasium*	19.30 Uhr	Quarta/Tertia/ FMS/HMS/BMS	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
30.8.2012	Gymnasium Hofwil	19.30 Uhr	Quarta + Tertia	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
6.9.2012	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	19.00 Uhr	Tertia	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
11.9.2012	Gymnasium Hofwil	19.30 Uhr	Talentförderung	Orientierungsabend zur Talentförderung Sport, Musik, Gestaltung/Kunst und Theater/ Schauspiel. Quarta + Tertia
12.9.2012	Gymnasium Burgdorf	ganzer Tag	Quarta + Tertia	Tage der offenen Tür Vormittag: Unterrichtsbesuche / Nachmittag: Präsentation der Schwerpunktfächer und des Immersionsunterrichts
13.9.2012	Gymnasium Burgdorf	ganzer Tag	Quarta + Tertia	Tage der offenen Tür Vormittag und Nachmittag: Unterrichtsbesuche
18.9.2012	Gymnasium der NMS	19.30 Uhr	Quarta – Prima	Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler
18.10.2012	Gymnasium Neufeld	ganzer Tag	Quarta + Tertia	Tag der offenen Tür mit Informationsmarkt im Gymnasium inkl. spezieller Information für Leistungssportler/innen. Unterrichtsbesuche sind während des ganzen Tages will- kommen.
		18.15 Uhr	Quarta + Tertia	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
19.10.2012	Gymnasium Kirchenfeld	ab 15.30 Uhr	Quarta + Tertia	Workshops zur Wahl des Schwerpunktfachs
		16.30/18.00 Uhr	Quarta + Tertia	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler (Informationsveranstaltung je 16.30 Uhr und 18.00 Uhr)
19.10.2012	Gymnasium Burgdorf	20.00 Uhr	Quarta + Tertia	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
23.10.2012	Gymnasium Hofwil	ab 15.00 Uhr	Quarta + Tertia	Tag der offenen Tür mit Beratung zur Wahl des Schwer- punktfachs
		17.30 Uhr	Quarta + Tertia	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
24.10.2012	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	ganzer Tag	Quarta + Tertia	Tag der offenen Tür Vormittag: Unterrichtsbesuche in Quarten und Tertien Nachmittag: Workshops zur Wahl des Schwerpunktfachs
26.10.2012	Seeland Gymnasium	Nachmittag	Quarta + Tertia	Tag der offenen Tür inkl. Workshops zur Wahl der Schwer- punktfächer
26.10.2012	Gymnasium Interlaken	18.15–19.45 Uhr	Quarta + Tertia	Öffentliche Orientierungsveranstaltung
27.10.2012	Gymnasium Seefeld, Thun	9.00–12.00 Uhr	Quarta + Tertia	Informationstag mit Beratung zur Wahl des Schwerpunktfachs
27.10.2012	Gymnasium Thun-Schadau	9.00–12.00 Uhr	Quarta + Tertia + WMS	Informationstag im Gymnasium und Wirtschafts- mittelschule, Information über Ausbildungsangebote und Förderprojekt Sport und Kunst
30.10.2012	École cantonale de langue française, Berne	20h00	Entrée en formation postobligatoire	Présentation générale, par les directions du Gymnase fran- çais et du Gymnase de la rue des Alpes de Bienne, des filières gymnasiale, de culture générale, de maturité spécia- lisée et de commerce, pour les élèves francophones.
3.11.2012	Gymnase français de Bienne	9 h00 à 13 h00	Entrée en 3 ^e / Tertia	Journée portes ouvertes, présentations des options spécifiques (cycles par groupes de disciplines) et présenta- tion générale des études gymnasiales

* Vertreter/innen des Seeland Gymnasiums, der FMS, der HMS und der BMS werden im September in ca. 10 Oberstufenzentren der Region (Ins, Täuffelen, Pieterlen, Lengnau, Lyss, Büren etc.) einen Informationsanlass durchführen, gemäss Information und Einladung der Sekundarschulen.

Datum/Date	Schule/École	Zeit/Horaires	Übertritt in .../ Passage en ...	Art/Type
5.11.2012	Feusi Bildungszentrum	18.00 Uhr	–	Informationsveranstaltung über alle Bildungsgänge
24.11.2012	Gymnasium der NMS	9.00–12.00 Uhr	Quarta + Prima	Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler
11.1.2013	Gymnasium Thun-Schadau	18.00–22.00 Uhr	Tertia + WMS	Informationsabend über Schwerpunktfächer und zweisprachige Matur und Wirtschaftsmittelschule
15.1.2013	Gymnasium Hofwil	17.00 Uhr	Internat	Internat Hofwil: Information und Führung durch Schüler/innen und Internatsteam, gemeinsames Nachtessen Information über Ausbildungsangebote des Gymnasiums
15.1.2013	Gymnasium der NMS	19.30 Uhr	Quarta + Prima	Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler
19.1.2013	Gymnasium Seefeld, Thun	10.00–12.00 Uhr	Tertia	Workshops zur Wahl des Schwerpunktfaches
5.3.2013	Gymnasium der NMS	19.30 Uhr	Quarta + Prima	Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler
23.4.2013	Gymnasium Hofwil	19.30 Uhr	Talentförderung	Informationsabend zum Orientierungskurs Gestaltung/Kunst, Quarta

Fachmittelschulen (FMS)/Écoles de culture générale (ECG)

Datum/Date	Schule/École	Zeit/Horaires	Übertritt in .../ Passage en ...	Art/Type
30.8.2012	Fachmittelschule Biel	19.30 Uhr	Quarta/Tertia / FMS/HMS/BMS	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
18.9.2012	FMS der NMS	19.30 Uhr	FMS 1–3 + FMS1 + Tertiavorbereitungsklasse (TVK)	Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler
26.9.2012	EMSp Moutier	14 h 00	Formation ECG et maturité spécialisée	Séance d'information
27.10.2012	Gymnasium Seefeld, Thun Fachmittelschule	9.00 Uhr	FMS	Informationsstand zur FMS-Ausbildung im Rahmen des Informationstages der beiden Thuner Gymnasien
23.10.2012	EMSp Moutier	9.00–16.00	Formation ECG et maturité spécialisée	Journée cantonale des professions de la santé HJbe-Saint-Imier
2.11.2012	EMSp Moutier	14 h 15	Formation ECG et maturité spécialisée	Séance d'information
7.11.2012	Gymnasium Seefeld, Thun Fachmittelschule	7.45–12.15 Uhr 13.30–15.30 Uhr	FMS FMS	Tag der offenen Tür: Unterrichtsbesuche FMS Informationen zum Aufnahmeverfahren und zur FMS-Ausbildung
10.11.2012	EMSp Moutier	9.00–12.00	Formation ECG et maturité spécialisée	Porte-ouverte à l'EMSp Moutier
15.11.2012	Fachmittelschule Neufeld	20.00 Uhr	FMS3	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
16.11.2012	Fachmittelschule Neufeld	8.00–12.30 Uhr	FMS3	Tag der offenen Tür mit speziellem Atelierunterricht für interessierte Schülerinnen und Schüler sowie Besuch des ordentlichen Unterrichtes
24.11.2012	Gymnasium der NMS	9.00–12.00 Uhr	FMS 1–3 + FMS1 + Tertiavorbereitungsklasse (TVK)	Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler
15.1.2013 5.3.2013	Gymnasium der NMS	19.30 Uhr	FMS 1–3 + FMS1 + Tertiavorbereitungsklasse (TVK)	Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler

Handelsmittelschulen / Ecole Supérieure de Commerce

Datum/Date	Schule/École	Zeit/Horaires	Art/Type
24.10.2012	Wirtschaftsmittelschule Bern	13.30–16.30 Uhr	Wirtschaftsmittelschule und Informatikmittelschule: Schnupperhalbtage für interessierte Lernende. Anmeldung: wirtschaftsmittelschule@bwdbern.ch oder Tel. 031 330 19 90. Einblick in den Unterricht, Schnupperlektionen, Ausstellungen, Informationen
25.10.2012	Ecole Supérieure de Commerce, La Neuveville	13.30–16.30 Uhr	Information über die Schule und Schnuppertag
27.10.2012	Wirtschaftsmittelschule Biel	9.00–13.00 Uhr	Tag der offenen Tür am Gymnasium Alpenstrasse Biel; Orientierung (für Eltern, Schülerinnen und Schüler)
27.10.2012	Wirtschaftsmittelschule Thun-Schadau	9.00–12.00 Uhr	Informationstag
29.10.2012	Wirtschaftsmittelschule Biel	19.30–21.00 Uhr	Orientierungsabend (für Eltern, Schülerinnen und Schüler)
31.10.2012	École Supérieure de Commerce, La Neuveville	13.30–16.30 Uhr	Information über die Schule und Schnuppertag
7. und 8.11.2012	Wirtschaftsmittelschule Bern	jeweils 19.00 Uhr	Wirtschaftsmittelschule und Informatikmittelschule: Orientierungsabend für Lernende, Eltern und Lehrkräfte. Keine Anmeldung nötig. An beiden Abenden werden die gleichen Informationen vermittelt. Präsentation der Ausbildungsgänge WMB und IMS, Fragen, Kurzgespräche
8.11.2012	École Supérieure de Commerce, La Neuveville	19.30–20.30 Uhr	Infoabend
11.1.2013	WMS Thun-Schadau	18.00–21.00	Informationsabend im Rahmen der Orientierung zu den Schwerpunktfächern und zweisprachigen Maturität des Gymnasiums

Hinweis: Die Kontaktadressen der Gymnasien und Fachmittelschulen finden Sie unter www.erz.be.ch/mittelschulen > Wichtige Links und Downloads > Kontaktadressen Mittelschulen

Remarque: Vous trouverez les adresses des gymnases et des écoles de culture générale sur www.erz.be.ch/ecoles-moyennes > Pour en savoir plus > Adresses de contact des écoles moyennes

Berufsmaturitätsschule gibb

**Informationsveranstaltung
Berufsmaturität und Vorkurse**

Informationsveranstaltung zur Berufsmaturität 1 (lehrbegleitende BMS), Berufsmaturität 2 (BMS für gelernte Berufsleute) und zu den Vorkursen für die BMS 2 (ab 2. Lehrjahr). Wir orientieren über Voraussetzungen, Aufnahmeverfahren, Ausbildungsinhalte und Anschlussmöglichkeiten und beantworten Fragen. Vorgestellt werden folgende vier Berufsmaturitätsrichtungen: Technische, gewerbliche, gestalterische sowie gesundheitliche und soziale BMS. Donnerstag, 6. September 2012,

18.30 Uhr in der Aula Schulhaus Campus der gibb, Lorrainestrasse 5, 3013 Bern; Bus Nr. 20, Haltestelle «Gewerbeschule». Eine Anmeldung für die Veranstaltung ist nicht nötig. Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Daneben verweisen wir auf unsere ausführlichen Informationen und Anmelde-möglichkeiten im Internet (www.gibb.ch > Berufsmaturität). Dieselbe Veranstaltung findet am gleichen Ort auch am Montag, 5. November 2012 statt.

Für Auskünfte steht Ihnen die Abteilungsleitung gerne zur Verfügung, 031 335 94 94, bms@gibb.ch

Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK)

Einladung zu den ausserordentlichen Wahlkreisversammlungen der Versicherten

Mitglieder der Verwaltungskommission sind anwesend. Es besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Wünsche zu äussern. Ziel: Pro Schulhaus nimmt eine Lehrperson teil!

Traktanden

1. Begrüssung und Organisation
2. Protokoll der letzten Wahlkreisversammlung (www.blvk.ch)
3. Gesamtrevision Pensionskassengesetze
Unsere Stellungnahme zum Vernehmlassungsentwurf
4. Informationen
5. Verschiedenes

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB)

Invitation aux assemblées extraordinaires des cercles électoraux des assuré(e)s de la CACEB

Des membres de la commission administrative sont présents. La possibilité est ainsi donnée de poser des questions ou d'émettre des souhaits. But: qu'un(e) représentant(e) par collège soit présent(e).

Ordre du jour

1. Souhaits de bienvenue, organisation
2. Procès-verbal de la dernière assemblée électorale (www.caceb.ch)
3. Révision totale des lois sur les caisses de prévoyance (LCP)
Notre prise de position sur le projet de consultation
4. Informations
5. Divers

Wahlkreis / Cercle électoral	Wann / Quand	Wo / Où
Jura bernois	Mardi 28 août 2012 à 18 h 00	Restaurant de la Couronne, 2605 Sonceboz
Bern – Nord	Montag, 6. August 2012, 18.00 Uhr	NMS Bern, Waisenhausplatz 29, 3011 Bern
Bern – Stadt	Montag, 27. August 2012, 18.00 Uhr	Schule Bethlehem, Aula, 1. UG, Kornweg 101, 3027 Bern
Bern – Süd	Dienstag, 21. August 2012, 17.00 Uhr	Restaurant/Konferenzzentrum Kreuz, Dorfstrasse 30, 3123 Belp
Emmental	Dienstag, 21. August 2012, 20.00 Uhr	Restaurant «Sonne», Rüegsaustrasse 1, 3415 Hasle-Rüegsau
Oberaargau	Donnerstag, 30. August 2012, 17.30 Uhr	Gymnasium Oberaargau, Aula, Weststrasse 23, 4900 Langenthal
Oberland – Nord	Mittwoch, 29. August 2012, 18.00 Uhr	GIB Thun, Aula, Mönchstrasse 30B, 3600 Thun
Oberland – Süd	Mittwoch, 29. August 2012, 18.00 Uhr	GIB Thun, Aula, Mönchstrasse 30B, 3600 Thun
Seeland	Donnerstag, 23. August 2012, 17.00 Uhr	Schulhaus Bürgerallee, Aula, Bürgerallee 15, 2560 Nidau
Angeschlossene Institutionen und BLVK	Donnerstag, 23. August 2012, 19.30 Uhr	NMS Bern, Zimmer H18 (1. Stock), Waisenhausplatz 29, 3011 Bern

www.blvk.ch / www.caceb.ch
